Weltgeschichte einer jüdischen Familie Kapitel 3: Lust auf einen Ortswechsel?



[tta_listen_btn listen_text="► Vorlesen" pause_text="❙❙ Pause" resume_text="► Weiter" replay_text="► Nochmal vorlesen"]

Alle Kapitel

In den beiden vorangegangenen Kapiteln der Zeiber-Zaks-Familienchronik habe ich über die Entstehung und Entwicklung des vom wohlhabenden Kaufmann und Fabrikanten Markus Zaks gegründeten Familienunternehmens zur Herstellung und zum Vertrieb von Bandagen- und Miederwaren berichtet. Sie sprachen insbesondere über die wichtige Rolle, die Paulina Seiber, die Schwester von Markus, bei der Erweiterung des Sortiments der Fabrik und der Einführung neuer Artikel im Bereich Damenmode für Unterwäsche spielte. Im dritten Kapitel werde ich näher auf das Leben der Familie Zeiber in St. Petersburg-Petrograd vor der Oktoberrevolution 1917 eingehen.



Die Familie Zeiber, St. Petersburg, 1909

In der Familie von Semyon und Paulina Zeiber gab es vier Kinder, von denen ich zwei in einem der vorherigen Kapitel kurz erwähnt habe. Ihre älteste Tochter Rachel (Raya) wurde in Samara geboren, wo ihre Eltern einen neuen Beruf erlernten. Das zweite Kind in der Familie war mein Vater Solomon

(Monya), der 1898 geboren wurde, nachdem die Familie nach Sestrorezk gezogen war. Seine jüngere Schwester Susanna (Suzya) wurde ebenfalls 1900 in Sestrorezk geboren. Das vierte Kind, Isaac (Izya), wurde 1906 in St. Petersburg geboren. Die Eltern versuchten, ihren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen und schickten sie deshalb an hervorragende Bildungseinrichtungen.

Die Mädchen lernten im privaten Mädchengymnasium von D. T. Prokofieva, das sich in der Gorochovaja-Straße 19 befindet, buchstäblich nur wenige Schritte vom Haus in der Kasanskaja-Straße 24 entfernt, in dem die Familie lebte. Das dreistöckige, schlichte Gebäude im klassizistischen Stil, in dem sich das Gymnasium befand, wurde von dem uns bereits bekannten Architekten A. Pel umgebaut. Unter den Lehrern dieses Gymnasiums befanden sich berühmte Pädagogen dieser Zeit. Ein interessantes Detail: Larisa Reisner studierte am selben Prokofieva-Gymnasium und schloss 1912 mit einer Goldmedaille ab. Dieselbe Schönheit Reisner, eine hektische Revolutionärin, Dichterin und Journalistin, die zum Prototyp der Kommissarin in Wsewolod Wischnewskis Stück „Eine optimistische Tragödie“ wurde.



Das Gebäude in der Gorokhovaya-Straße in St. Petersburg, in dem sich D. T. Prokofievas privates Mädchengymnasium befand, modernes Foto



Kinder der Zeibers – Raya, Monya, Suzya und Izya, 1909

Rachel (Raya), die älteste der Zeiber-Schwestern, trat 1910 in das Mädchengymnasium von D. T. Prokofieva ein und schloss es 1915 mit einer Goldmedaille ab. Die Jüngste, Susanna, begann 1911 zu studieren und schloss 1917 die siebte Klasse ab. Nach ihrem Abschluss reiste sie zusammen mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder Izya auf die Krim, wo sie ihre Sekundarschulbildung am Gymnasium Nr. 1 in Simferopol abschloss.

Aber noch interessanter ist das Schicksal von Susannas älterem Bruder, meinem Vater Solomon Zeiber, oder einfach Moni, wie ihn seine Familie nannte. Im Jahr 1910 trat er sofort in die dritte Klasse in eine andere private Bildungseinrichtung ein – das berühmte jüdische Gymnasium, das 1906 in St. Petersburg eröffnet wurde (zum ersten Mal außerhalb des Pale of Settlement). Der Besitzer und Direktor dieses Gymnasiums war I. G. Eisenbet, ein Doktorkandidat der Philologie und Absolvent der Moskauer Universität. Zum ersten Mal in der Geschichte der jüdischen Gemeinde in St. Petersburg konnten

Kinder in einer Bildungseinrichtung sowohl eine allgemeinbildende weiterführende Schule als auch eine jüdische Bildung erhalten. Neben der russischen Sprache lernten die Gymnasiasten Hebräisch, Deutsch und Französisch sowie Latein. Das Programm umfasste alle üblichen gymnasialen Fächer sowie jüdische Geschichte, Grundlagen des Judentums, Zeichnen und Gesang. Außerschulische Aktivitäten wurden häufig praktiziert: Exkursionen, Lesungen mit einer „magischen Laterne“. Im Gymnasium gab es einen Chor, ein Orchester und sogar eine Turngruppe. Die Studiengebühren lagen zwischen 100 und 200 Rubel. pro Jahr, was damals ziemlich viel war. Das Gymnasium befand sich am Teatralnaya-Platz 18, fast neben dem Mariinsky-Theater, gegenüber dem Hauptgebäude. Auch Izya Zeiber besuchte das gleiche Gymnasium. Monya lernte im Laufe seiner Jahre hervorragend und schloss das Gymnasium 1916 mit einem besonderen Zertifikat ab, das einer Goldmedaille gleichkam, d. h. das Recht geben, die Universität zu betreten.



Jüdisches Gymnasium der I.G. Eisenbet, St. Petersburg, vorrevolutionäres Foto



Sestrorezk, Anfang des 20. Jahrhunderts, eine alte Postkarte

Ich möchte auf eine interessante Tatsache hinweisen. Die Familie Zeiber legte großen Wert auf den vertieften Fremdsprachenunterricht der Kinder. Zusätzlich zum Unterricht im Gymnasium organisierten die Eltern zu Hause zusätzliche Kurse in Französisch und Deutsch, zu denen sie erfahrene Lehrer einluden. Und während der Sommerferien, beim Entspannen in einer Datscha in Sestrorezk oder Gatschina, wurde Unterricht mit einem Lehrer auf Englisch organisiert. All dies führte zu einem erstaunlichen Ergebnis, das jedoch in anderen Aufsätzen dieser Reihe besprochen wird.

Wo lebte die Familie Zeiber in St. Petersburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts? Die Antwort auf diese Frage geben die gleichen Verzeichnisse „Ganz St. Petersburg“, die bereits in früheren Aufsätzen mehrfach erwähnt wurden. Gleichzeitig lässt sich ein gewisses „Kaleidoskop“ an Wohnadressen feststellen, das manchmal einfach nur schwer zu verstehen ist. Es ist jedoch sicher, dass der erste Eintrag im Adressbuch von St. Petersburg, in dem die Familie Zeiber erwähnt wird, im Jahr 1902 erfolgte. Paulina Isaakovna Zeiber wird als Besitzerin einer Korsettwerkstatt in der Gorokhovaya-Straße 13/28 aufgeführt. Dieses Haus befand sich fast im Herzen des Geschäftsviertels der Stadt, an der Kreuzung der Straßen Gorochowaja und Bolschaja Morskaja, neben dem Hotel Astoria, dem Mariinski-Palast und der Isaakskathedrale. Es ist nicht bekannt, ob diese Wohnung von den Zeibers selbst gemietet wurde oder ob Markus Zaks ihnen dabei geholfen hat, jedoch wurde an dieser Adresse die

Werkstatt von Paulina Zeiber in den Jahren 1902–1903 angegeben. Dann gab es einen Umzug in eine andere Wohnung, aber da im Jahr 1906 der jüngste Sohn von Paulina und Semyon Zeiber, Izya, geboren wurde, ist es möglich, dass ihr nächster Umzug 1908 in eine Wohnung in der Kasanskaja-Straße 24 (Chertkovs Haus) erfolgte, war genau mit diesem Umstand verbunden: Die Familie brauchte eine Erweiterung des Raums, spezielle Bedienstete sowohl für ältere Kinder als auch für ein kleines, neugeborenes Kind. Die Familie Zaks-Zeiber verfügt jedoch immer noch über Geschäfte am Liteiny Prospekt und am Ufer des Katharinenkanals sowie über eine Fabrik für Korsetts und Bandagen, was offenbar darauf hindeutet, dass das Geschäft der großen Familie sehr erfolgreich war.



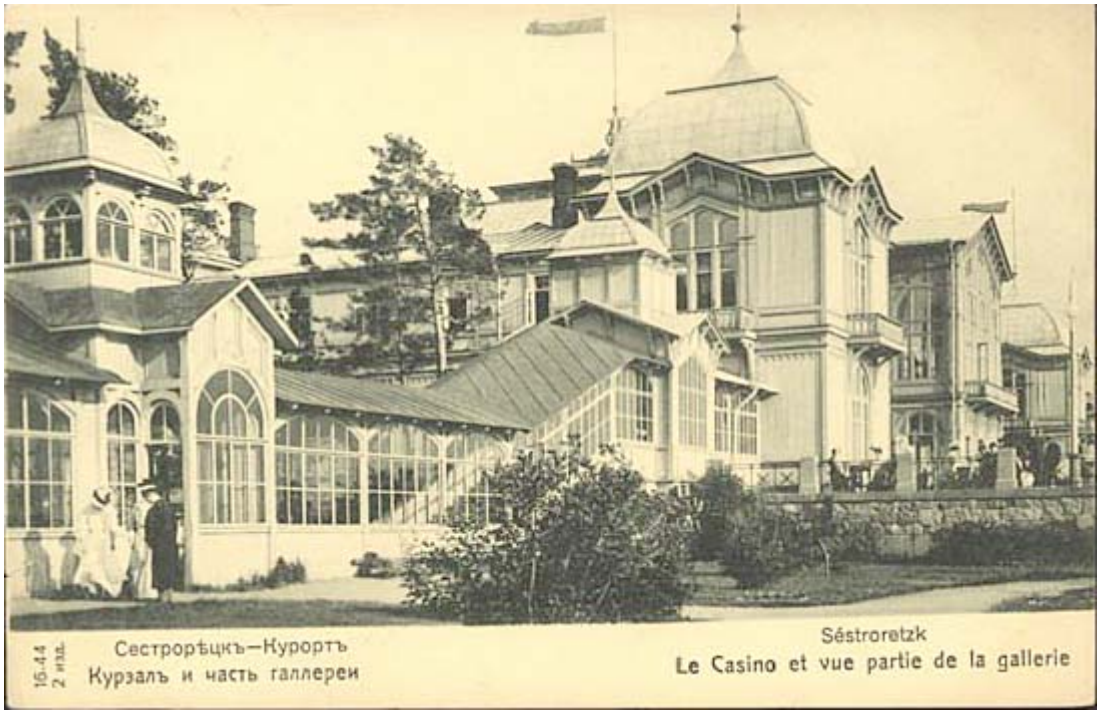
Haus in Petersburg in der Kasanskaja-Straße, in dem sich Zeibers Wohnung befand, zeitgenössisches Foto



Kinder der Zeibers – Monya, Raya, Suzya und Izya, 1916

Aus den Verzeichnissen „Ganz St. Petersburg“ und „Ganz Petrograd“ geht hervor, dass die Zeibers bis 1917 im Haus Nr. 24 in der Kasanskaja-Straße lebten. Pere Isaakovna Zeiber wird in den Adressbüchern als Besitzerin einer Miederwerkstatt genannt, Semyon Zeiber zunächst als Besitzer einer Bandagenwerkstatt, ab 1914 jedoch bereits als Besitzer eines Kommissionsbüros. Im Jahr 1916 wird im Buch „All Petrograd“ unter der Adresse Kazanskaya Nr. 24 ein weiterer Bruder von Markus Zaks erwähnt – Borukh Itskovich, der offensichtlich mit dem Ziel aus Shavli kam, das Geschäft auszubauen. Fast die gesamte Familie Zaks-Zeiber, also Brüder und Schwestern mit ihren Familien lebten in den letzten zwei Jahren vor der Revolution in Petrograd

Durch einen Zufall wurde 1898, das Geburtsjahr von Solomon Zeiber, zu einem wichtigen Ereignis in der Geschichte von Sestrorezk. Das russische Ministerkabinett stellte Mittel für den Bau des Sestrorezk-Resorts und der Eisenbahn bereit, die St. Petersburg mit dem im Bau befindlichen Kurort verbinden sollte. Es war dieser Umstand, der das Schicksal von Sestrorezk bestimmte und es von einem unauffälligen Vorort der Hauptstadt in eine Art russisches Baden-Baden verwandelte, in das ab 1900 die Einwohner von St. Petersburg strömten, um sich zu entspannen und ihre Gesundheit mit Mineralwasser und Heilschlamm zu verbessern.



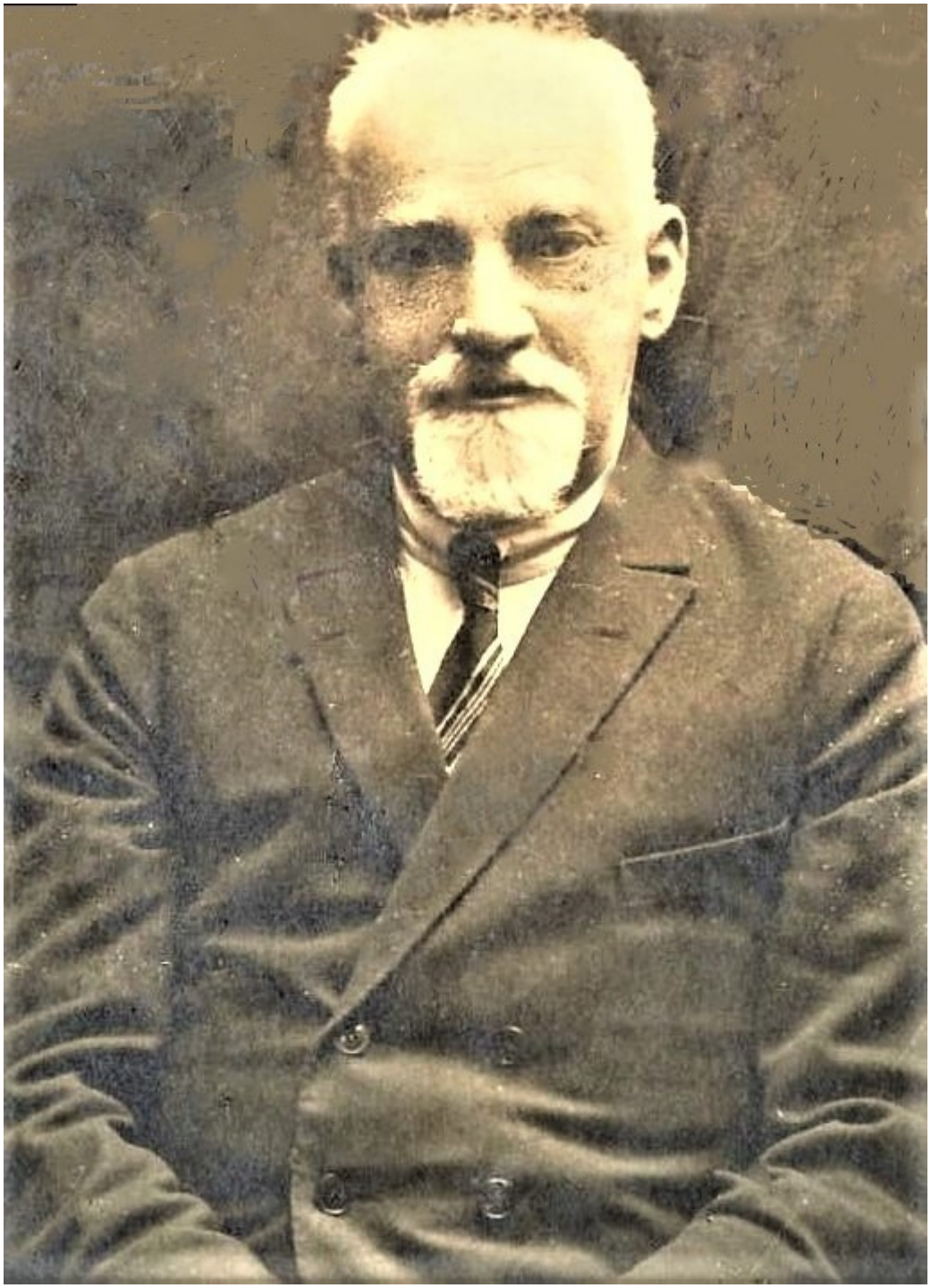
Sestrorezk, Kursaal und Galerie, eine alte Postkarte



Monya Zeiber im Krocketclub (am Tisch sitzend), Sestrorezk, 1915

Wohlhabende St. Petersburger begannen dort aktiv mit dem Bau ihrer Landhäuser und Datschen, denn mit dem Bau der Eisenbahn war es möglich, in etwas mehr als einer Stunde von St. Petersburg zum Resort zu gelangen. Im Familienarchiv befindet sich ein Foto aus dem Jahr 1915, auf dem der Gymnasiast der 7. Klasse, Monya Zeiber, mit seinen Kameraden im Krocketclub in Sestrorezk fotografiert wurde. Aus den Erinnerungen von Familienmitgliedern geht hervor, dass die Zeibers eine Datscha in Sestrorezk hatten. Nun, es ist eine sehr bemerkenswerte Geschichte darüber, wie es einer armen jüdischen Familie aus Shavli (Šiauliai) zunächst mit ihrer Intelligenz, ihrem Unternehmungsgeist und ihrer harten Arbeit gelang, in St. Petersburg sehr bemerkenswerte Erfolge zu erzielen.

Zum Abschluss dieses Kapitels über die St. Petersburger Zeit im Leben der Familie Zaks-Zeiber möchte ich auf eine solche Episode eingehen. Marcus Zaks‘ Frau Rachel starb sehr jung, kurz nach der Geburt ihrer Tochter Tziporah, ganz am Ende des 19. Jahrhunderts. (genaues Datum unbekannt). In seiner Autobiografie bemerkt Markus‘ Sohn Samuel (Mulja), dass er und seine Schwester Tziporah schon in jungen Jahren ohne Mutter blieben. Für Markus war der Tod seiner Frau ein schrecklicher Schlag, er vermisste Rachel sehr, heiratete nie wieder und verlor den Wunsch, sein Geschäft weiterzuentwickeln. Jetzt „investierte“ er sein gesamtes Geld in Kinder und Religion. Er spendete viel Geld an zionistische Organisationen und stand deshalb unter geheimpolizeilicher Überwachung. Und hier ist, was Kasriel Zeiber (oder Sober, wie sein Nachname in Südafrika transkribiert wurde), Semyons Bruder, der aus Kapstadt stammte, in sein Tagebuch schrieb: „Sein (Semyons) Schwager (d. h. Markus Zaks – Y.Z.) gelang es, ein paar Geschäfte zu eröffnen und dadurch die Geschäftseinnahmen und damit den Gewinn von Semyon zu steigern. Doch leider verstarb kürzlich seine Frau und er gab die Idee einer Ausweitung seines Geschäfts auf. Er sagte: „Ich habe genug für mich selbst und genug Ersparnisse, um meine beiden Kinder zu schützen, ich brauche nichts anderes.“ Es scheint, dass alles klar ist: Der Kaufmann und Fabrikant Markus Zaks hat sein Geschäft „aufgegeben“ und sich der Wohltätigkeitsarbeit und der Kindererziehung zugewandt. Aber nichts dergleichen! Er stellte einfach einen Manager für die praktische Leitung des Unternehmens ein und Semyon Zeiber arbeitete für ihn als Rechtsberater. Darüber hinaus erweiterte Markus Zaks in den nächsten fast zwei Jahrzehnten vor dem Oktoberputsch die Produktpalette seiner Fabrik erheblich, sowohl durch die Herstellung von Damenhygieneprodukten und Dessous als auch durch die Herstellung spezieller Prothesen und anderer Produkte für verwundete Soldaten des ersten Weltkrieges. Im gleichen Zeitraum eröffnete er nicht nur einen luxuriösen Firmenladen im Zentrum von St. Petersburg, sondern startete auch eine aktive Werbekampagne für seine Produkte.



Markus Zaks

Autor: Yakub Zair-Bek, (Fortsetzung folgt)
Fotos aus dem Familienarchiv

Vorheriges Kapitel

Nächstes Kapitel